III

Spezifische Kur und völliger Immunkörpermangel.

Von

Hans Much.

Früher wurde mit Recht gelehrt: Ein völlig reaktionsloser Tuberkulöser soll nicht behandelt werden. Die kleinsten Mengen von Antigen stellen an den erschöpften Körper Anforderungen, denen er nicht gewachsen ist. Die Kräfte, an sich schon kaum noch vorhanden, werden dadurch gänzlich verbraucht; das Ende wird beschleunigt. Man schadet, anstatt zu nützen.

In vielen Fällen konnte man sich so helfen, daß man die erschöpften Kranken einige Zeit lang liegen ließ und nun sah, ob sie sich von selbst so weit erholten, daß ein oder der andere Partialantikörper gebildet wurde. Alsdann kann die spezifische Behandlung begonnen werden.

Unbewußt war dabei das Gesetz der aktiven und inaktiven Immunität berücksichtigt, ja, zu Grunde gelegt.

Sagen wir es nach den richtigen Ableitungen: Dem Körper darf nur solange Antigen zugefügt werden, um ihn selbst zur Bildung eigener Abwehrkräfte zu veranlassen, als er noch über inaktive Immunität (Bereitschaft) verfügt.

Das Fehlen der aktiven Immunität ist allein noch keine Gegenanzeige. Solange noch Bereitschaftsimmunität vorhanden ist, braucht die Hoffnung noch nicht aufgegeben zu werden, es sei denn aus zwingenden klinischen Gründen.

Nun wurde aber gesagt, daß während der Krankheit nur die aktive Immunität die Handlung leitet. Gewiß. Aber es können Zustände eintreten, wo sie völlig verschwindet. Wenn sie im Kampf völlig erschöpft wird.

Eine völlige, aber vorübergehende Erschöpfung kann bei einem besonders starken Angriff eintreten. Durch körperschwächende Ursachen kann die Angriffskraft besonders verstärkt werden. Gelingt es nun nicht, mit Hilfe der noch vorhandenen inaktiven Immunität die aktive Immunität zu ergänzen, so geht es schnell dem Ende zu.

Ist die Erschöpfung dauernd, so ist das ein Zeichen, daß auch die inaktive Immunität erloschen ist. Das Schicksal des Kranken ist besiegelt.

Geht die Erschöpfung vorüber, so wird die aktive Immunität wieder durch die inaktive Immunität ergänzt.

Finde ich völlige Erschöpfung von Immunkörpern, so muß ich feststellen, ob es sich um dauernde Erschöpfung handelt, d. h. ob auch die inaktive Immunität erloschen ist, oder ob die Erschöpfung nur vorübergehender Art ist, d. h. ob die inaktive Immunität noch besteht.

Die inaktive Immunität kann ich aber nicht messen. Ich kann mir also nur so helfen, daß ich den Kranken in möglichst gute äußere Lebensverhältnisse bringe und dann wieder prüfe.

Oder ich versuche, seine Kräfte durch unabgestimmte bewährte Verfahren zu heben: Massage, Höhenluft, Liegekur, Salzbäder, Kalkphosphorkieselsäure, Röntgenstrahlen. Findet sich bei erneuter Prüfung, daß dann von selbst irgend ein Partialantikörper gebildet ist, so kann die spezifische Kur beginnen.

Endlich kann ich auch versuchen durch ganz vorsichtige Partingegaben die aktive Immunität anzuregen. Das ist sehr gefährlich! Selbst wenn ich R.: 100 000 Milliarden gebe. Man kann sich da nur nach dem klinischen Bilde richten. Aber auch da Vorsicht! Denn mancher rasende Verlauf schließt sich ja an klinisch kaum wahrnehmbare Herde an! Ich werde also eher dies Verfahren bei klinisch schon alten und ausgedehnten Vorgängen versuchen dürfen. Es gehört ein Einleben dazu. Deshalb können für die lehrgemäße Angabe nur die beiden ersten Maßnahmen empfohlen werden.

Am besten wird es sein, wenn man auch die inaktive Immunität unmittelbar zu messen gelernt hat. Das wird das Ziel der nächsten Forschungen sein.

Anhang.

An dieser Stelle ein Protest gegen jüngste Berliner Wissenschaft. Während man sich in Amerika und England rüstet, eine deutsche Geistestat der Welt nutzbar zu machen, fällt man ihr in Deutschland in den Rücken. Das wäre schließlich gleichgültig. Was einige Kreise in Deutschland aus den Partigenen machen, gilt mir gleich. Wie es gemacht wird, verlangt Protest, nicht persönlichen, sondern wissenschaftlichen.

Deycke wird gegen mich ausgespielt. Zwar hat Deycke etwas zu stark das R. und die schematische Anfangsdosis beont. Aber er ist niemals abgerückt von den Einzelpartigenen. Auch für ihn bleiben sie die Hauptsache. Die anderen Verfahren sind nur für den praktischen Arzt. Ein Zugeständnis an dessen überlastete Zeit. Ich selbst wende R. niemals mehr an. Und habe an 1000 Fälle behandelt mit genauester Kontrolle aller Hilfsmittel. Deycke wird selbst berichten, was irrtümlich über ihn verbreitet wird.

Klemperer meint das R. sei ein ganz brauchbares Präparat, aber nichts anderes als Tuberkulin. Und woraus gewinnt er dieses diktatorische Urteil? Aus ganzen 30 Fällen! R. ist das Gegenteil von Tuberkulin. Ein Präparat darf dann den Namen Tuberkulin führen, wenn es in bestimmter Menge tuberkulöse Meerschweinchen tötet. Dazu ist R. niemals fähig. Folglich darf es niemals Tuberkulin heißen. Hierin fehlt das Tuberkulin. Das Tuberkulin ist L. Die wissenschaftliche Formel für R. heißt: Aufgeschlossene Partigene in Naturmischung minus Tuberkulin oder: A. + F. + N. in Naturmischung. Wir gehen damit um, R. durch eine künstliche Mischung von A. + F. + N. zu ersetzen. Vielleicht ist dann Verständigung möglich.

Und die Einzelpartigene? Mit ein paar oberflächlichen Worten wird eine Sache, die viele zu der ihren gemacht haben, abgetan. 15 Intrakutanreaktionen, die nicht gleichsinnig ausfielen, bewegen zur Ablehnung. Ganze 15! Was Klemperer da anführt, spricht Wort für Wort für die Partigene und

gegen ihn. Es zeugt davon, daß er deren Sinn gar nicht verstanden hat. Auch soll ja gerade durch die Bestrahlung die Reaktivität der Haut, als der Hauptbildungsstätte der Zellantikräfte, verändert werden! Das ist ja der Sinn. Im übrigen vergleiche Arbeit 1 dieses Heftes. Durch Mißverstehen Deyckes und durch Zitieren eines völlig unmaßgeblichen Urteils (denn Sahli spricht in unwissenschaftlicher Weise so gut wie vom grünen Tisch nicht aus reichster wissenschaftlicher eigener Vertiefung in diese Sache) wird die Sache erledigt. Nein, so kommt man gewiß dem kompliziertesten biologischen Verfahren nicht bei. Ich trenne neuerdings sogar soweit, daß ich den ersten Tag A., den zweiten F., den dritten N. genau austitriert gebe, und so fort. Dann kann man oft noch helfen, wo alles andere versagte. Die ständige individuelle Einstellung verlangt allerdings Mühe und Fleiß.

Man stößt sich an dem Ausdruck: Partigengesetze. Die kritische Philosophie nennt Naturgesetze vereinheitlichende Zusammenfassungen, die sich aus einer Fülle von Einzelbeobachtungen ergeben, und mit denen bewehrt der Mensch an die Natur herantritt, um sie erkennend oder handelnd zu bemastern. Sie ist sich des relativen Charakters wohl bewußt. Solange noch ein Kant im deutschen Geistesleben etwas zu sagen hat und noch nicht alles der engen materialistischen Einzelbeschreibung zum Opfer gefallen ist, solange man also in Deutschland noch nach Ideen arbeiten, d. h. wahre Wissenschaft betreiben darf, solange gibt es Partigengesetze. Ich will aber gern „Leitsätze“ dafür sagen. Warum über Worte streiten?

In der Wissenschaft hat der eine größere Bedeutung zu beanspruchen, der unter bestimmten Verhältnissen etwas kann; nicht der, der dann etwas nicht kann. Tausenden von positiven Fällen einige Zehnte negativer entgegenzustellen, spricht nicht gegen das Mittel, sondern gegen die Anwendung. Aber es war wohl stets so, daß man zuerst immer der Violine die Schuld gibt, wenn man nicht auf ihr spielen kann, oder mag.

Ich frage: Warum wurden hauptsächlich die ablehnenden Urteile zitiert, zumal ohne sie auf ihren Wert zu prüfen? Ist das wissenschaftlich? Tatsächlich sind der zustimmenden, ja begeisterten Urteile über die Partigene, die auf eingehendster Eigenarbeit fußen, unendlich viel mehr als der ablehnenden. Und sie sind zugänglich! Warum die völlig einseitige Behandlung?

Und diese einseitige Behandlung ging dann noch durch die ganze Tagespresse, die füglich mit wissenschaftlichen Streitigkeiten nichts zu tun haben sollte.

Den Partigenen wird es in Deutschland gehen wie so manchem: Erst der Weg über das Ausland wird den Zank verstummen lassen. Nach gründlicher Abwägung und wissenschaftlicher Betrachtung sagt das letzte auswärtige Urteil schon jetzt:

Muchs claims are reasonable in theory and have distinguished support in practice. Both are especially conspicuous in the domain of child-tubercle. We should like to see an extensive trial of tubercle-partialantigenes in this country as a prophylactic in children.

Oder ein anderes, das mir gerade heute die Post bringt:

Muchs book is a signal example of clarity of thought and expression, and should ensure (sichern) a trial in this country of the partial-antigen method.